

deutschen, so daß man nöthigenfalls im Handumdrehen gerade so gut der niederdeutschen wie der hochdeutschen Sprache sich werde bedienen können; andernteils aber auch, weil die praktische Anwendbarkeit des Holländischen außerhalb der Niederlande fast nie sich ergibt. Und so unterbleibt das Studium, weil man nicht näher auf den Kern der Sache eingeht, weil man nicht bedenkt, daß man bei Kenntniß der Sprache sich sehr wohl manchen gediegenen geistigen Genuß, sowie auch für das praktische Leben manchen schätzbaren und vortheilhaft zu verwendenden Fingerzeig verschaffen kann.

Deshalb wolle man doch in Deutschland nicht zurückschrecken vor diesem nur scheinbar unfruchtbareren Studium; die kleine Mühe wird reichlich belohnt werden, wenn sich die betreffenden Leser vorläufig auch nur mit der sie näher angehenden Fachliteratur befreunden wollen. Dazu kann aber der Buchhändler viel beitragen, da seine Empfehlung beim Publicum nicht unbeachtet bleibt und man seinen Rath, wenn nicht sucht, so doch stets gern annimmt. Es ist deshalb auch hier wohl am Plage, darauf hinzuweisen, und so wollen wir denn versuchen, in Nachstehendem eine kurze Uebersicht über die heutige holländische Presse, namentlich die periodische, zu geben.

Greifen wir einmal das Jahr 1864 heraus und sehen wir, was in diesen 12 Monaten die 293 Buchdruckereien in Gemeinschaft mit den 916 Buchhandlungen der Niederlande zu Tage förderten. Der beschränkte Raum gestattet natürlich nur das Hervorragendste anzuführen, doch wollen wir, um dem Statistiker Gelegenheit zum Vergleich mit andern Ländern zu bieten, nicht unterlassen zu erwähnen, daß in den Niederlanden mit Einschluß der Colonien im Jahre 1864 im Ganzen an Büchern und Zeitschriften 2105 erschienen, 405 mehr als im vorhergehenden, und 574 mehr als im Jahre 1848, um einen nicht zu fern liegenden Zeitpunkt anzunehmen.

Von diesen 2105 Erscheinungen machen die Uebersetzungen aus fremden Sprachen ungefähr den vierten Theil aus (514), ein Beweis für das lebhafteste Interesse, das Holland am Auslande nimmt. Dies Interesse läßt sich noch weiter verfolgen, wenn man diese 514 Uebersetzungen auf die einzelnen Länder zurückführt, wobei sich ergibt, daß 246 aus der deutschen, 142 aus der englischen, 132 aus der französischen, und je 2 aus der dänischen und italienischen Sprache entnommen sind.

Wenden wir uns nach dieser kurzen Gesamtübersicht den einzelnen Fächern zu und beginnen wir mit der in den Niederlanden am meisten entwickelten Wissenschaft: der Staatsökonomie. Hierin dürfte wohl nicht leicht ein anderes Volk den Holländern es gleich thun; ähnliche Zustände finden sich bekanntlich nur in England und der Schweiz. In gleicher Weise wie in England fallen auch in Holland in volkswirtschaftlicher Beziehung die Colonien bedeutend mit ins Gewicht, die überhaupt in jeder Beziehung eine stets fühlbare Rückwirkung auf das Mutterland ausüben. Es läßt sich das auch bei einer Colonialbevölkerung von circa 18 Millionen, der von Holland gegenüber (circa 3½ Millionen), gar nicht anders erwarten; wir werden deshalb in jedem Zweige wahrnehmen, daß sich die Literatur der Niederlande überall in mindestens gleichem Maße um die Colonien, namentlich Java, wie um das Mutterland dreht.

Wer sich über die volkswirtschaftlichen Verhältnisse der Niederlande näher unterrichten will, den verweisen wir auf die vortrefflichen Zeitschriften: „De Economist, tijdschrift voor alle standen, tot bevordering van volkswelvaart“, redigiert von J. L. de Bruyn Kops, und „Tijdschrift voor staathuishoudkunde en statistiek“, herausgegeben von B. W. A. E. Sloet tot Oldhuis; beide den besten periodischen Erscheinungen anderer Nationen

auf gleichem Gebiete vollkommen ebenbürtig zur Seite stehend. In Betreff früherer größerer Arbeiten sind die Namen von Dr. de Man, Smidt, Bisseling, de Bruyn Kops, van Boort-huyzen, Baert und Uffer als die der besten Autoren zu nennen. Außerdem werden alljährlich veröffentlicht: das „Staatkundig en staathuishoudkundig jaarboekje, uitgegeven door de Vereeniging voor de Statistiek in Nederland“, wovon bis jetzt 16 Jahrgänge erschienen, die „Statistiek van den handel en de scheepvaart“, seit einigen Jahren ins Leben gerufen, und der im Haag auf Befehl der Regierung erscheinende „Staatsalmanak“.

An volkswirtschaftlichen Schriften über Indien erschien 1864 unter anderen die von dem frühern Residenten Hasselmann („Beschouwingen over Java“), welche einen Angriff von dem Pseudonym Bartholo („De ontwikkeling van Java“) hervorrief. Auch H. E. Bekking brach eine Lanze für Indien in den beiden Broschüren: „Deschandalen van den vrijen arbeid in Rembang“ (namentlich die Tabakskultur ins Auge fassend) und „Nederlandsch Indie en het ministerie Thorbecke“ (ein offener Brief an den Herrn A. F. Jongstra gerichtet). Ferner liefert der Commissär-General J. van den Bosch einen Bericht über seine frühere Thätigkeit in Indien („Mijne verrigtingen in Indie“) und unterwerfen E. Francis („De regerings-beginselen van Nederl. Indie“) und Netscher („Regt of onregt, of de toestand der gewestelijke besturen in Indie tegenover de particuliere industrie“) die Verwaltung von Indien einer scharfen Kritik. Ueber denselben Gegenstand finden sich noch die beachtenswerthen Schriften von de Waal, „Aantoeeningen over koloniale ontwerpen“ (der die Opiumpächtereie angreift) und Dekersee, „Recueil van administratie en verdere bepalingen voor het Nederl. Indische leger“; letztere von rein militärischem Interesse.

Einen gleichen Schwerpunkt bildet in den Niederlanden die ungemein entwickelte theologische Wissenschaft. Wie das ganze staatliche Leben trägt hier auch die Religion und ihre Literatur ein überwiegend liberales Gepräge.

Die Literatur des Auslandes wird dabei mit Aufmerksamkeit verfolgt. So hat der 1864 aufs neue angeregte Streit über die Geschichte Christi auch hier seinen Wiederhall gefunden. Neben den Uebersetzungen der Leben Jesu von Strauß, Renan, Schenkel, Beuillot und der berühmten Kritik von Colani begegnen wir einer neuen Auflage von Meyboom, „Het leven van Jezus“ (der liberalen Richtung angehörend), und ebenfalls einer neuen Auflage von Dosterzee, „Het leven van Jezus“; des Letztern Richtung ist durch seine Beiträge zu Lange's Bibelwerk hinlänglich bekannt. An dem allgemeinen Streite haben sich ferner betheiligt der Utrechter Professor ter Haar mit seinem Werk: „Wie was Jezus? Tiental voorlezingen over „het leven van Jezus door E. Renan“, ferner vom liberalen Standpunkt aus J. E. Zaalberg „De godsdienst van Jezus en de moderne rigting“. Ein „Ernstig woord aan Neerlands volk over Renan's leven van Jezus“ sprach auch E. Molema, und die Frage „Wie is en waar blijft de Jezus der moderne theologie in Nederland?“ warf auch der Utrechter H. Jonker auf.

Bei der eigenthümlichen Organisation der Secten Hollands ist es für den Kirchenhistoriker von großem Interesse, gerade den Entwicklungsgang dieses Volkes näher zu untersuchen. Diesem Bedürfnis ist durch das ausgezeichnete Werk: „Geschiedenis der christelijke kerk in Nederland, in tafereelen; onder redactie van B. ter Haar, W. Moll en F. B. Swalua“, den drei bedeutendsten Kirchenhistorikern (Swalua starb vor kurzem), Rechnung getragen. Der erste Theil dieses ziemlich umfangreichen Werkes ist schon 1864 vollendet, das Ganze soll 2 Theile umfassen. Daneben bearbeitet Professor W. Moll in Amsterdam noch die